

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

| Info-Box | |
|--|------------|
| Bestell-Nummer: | 0136 |
| Komödie: | 3 Akte |
| Bühnenbilder: | 3 |
| Spielzeit: | 115 Min. |
| Rollen: | 8 |
| Frauen/ Männer: | 8 variabel |
| Statisten: | 2 |
| Rollensatz: | 9 Hefte |
| Preis Rollensatz | 142,00€ |
| Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€ | |

0136

Radau auf der Gartenschau

Eine blumige Komödie in 3 Akten

von
Thomas Haug

8 Rollen für Frauen und Männer /variable Besetzung)

Bühnenbild

Zum Inhalt:

Ein unerwarteter Triumph oder die größte Katastrophe in der Geschichte einer kleinen Gemeinde? Als Bürgermeisterin Müller durch einen Bürokratiefehler den Zuschlag für die Bundesgartenschau erhält, wird sie mit einer unlösbaren Herausforderung konfrontiert. Mit ihrem Drang, stets perfekt zu erscheinen, versucht sie, das aufkommende Chaos zu bewältigen – doch ihre Mitstreiter machen ihr das Leben alles andere als einfach. Ihr trotteler Kämmerer Schmidt, der das Ganze erst ins Rollen brachte, sorgt mit seinen naiven Lösungen für noch mehr Ärger. Die überenthusiastische Gemeindegärtnerin Krause wirft mit Ideen wie Kürbiswettbewerben und Barfußpfaden um sich und versucht, die anderen davon zu überzeugen. Als dann auch noch ein TV-Team und ein pedantischer Beamter des Ministeriums auftauchen, eskaliert die Situation: Eine Flut an Fördergeldern, strengen Auflagen und absurdesten Anforderungen trifft auf die kleine Gemeinde. Und als wäre das noch nicht genug, mischt sich auch noch der genervte Anwohner Mayer ein, der alles tut, um die Gartenschau zu sabotieren. Wird es dem chaotischen Team aus Überforderten und Träumern gelingen, die Gartenschau zu realisieren, oder endet das Ganze in einem völligen Desaster? Eine urkomische Komödie über Gemeinschaft, Improvisation und die Frage, wie man aus wenig (sehr wenig) Großes schaffen kann!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt – Büro der Bürgermeisterin

Klassisches Büro mit einem Bürostuhl, einem Schreibtisch sowie mehreren Besucherstühlen.

2. Akt – Baustelle

Baustelle im Außenbereich mit Pfosten für das Absperrband, typische Bauutensilien, Pylonen usw. sowie Sitzgelegenheiten wie große Eimer oder ähnlichem.

3. Akt – Gartenschaubühne

Eröffnungsbühne mit Rednerpult – schön geschmückt.

Hinweis: Vor und im Theatersaal, sowie in den Toiletten können Zettel aushängen mit „Wer hat meinen Rasenmäher gesehen“ und ein Bild von einem alten Rasenmäher. „Er ist seit letzter Woche verschwunden. Für sachdienliche Hinweise melden sie sich bitte bei Frau Krause im Rathaus“.

1. Akt – Der Zuschlag

1. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt

Im Büro der Bürgermeisterin

Vorhang

Bürgermeisterin Müller sitzt an ihrem Schreibtisch auf dem viele Unterlagen liegen.

Bürgermeisterin Müller: *(telefoniert, lehnt sich entspannt zurück)* Also ich bin flexibel. Sie wissen doch, für eine neue Frisur und eine Kopfhautmassage habe ich *immer* Zeit. Das ist schließlich nicht irgendeine Bürgermeisterinnen-Haarpracht, die ich hier pflege – das ist ein Symbol! Ein Statement! Und diesmal bitte wieder mit dem Messerschnitt. Da fallen meine Haare wie die letzte Seite eines Buches – mit einem Hauch von Vollendung.

Pause, hört der anderen Person am Telefon zu.

Bürgermeisterin Müller: *(lachend)* Ja, ja, ich weiß, ich bin pingelig. Aber ich brauche diese Präzision! Gestern sah ich aus, als hätte ich mich in den Ventilator gestellt. Der Gemeinderat dachte, ich hätte eine neue Umweltkampagne gestartet – "Windkraft auf dem Kopf"!

Pause, hört weiter zu.

Bürgermeisterin Müller: Und die Kopfhautmassage, ja, bitte nicht vergessen. Letztes Mal war das pure Entspannung. Ach, und bitte wieder dieses Shampoo, das nach Lavendel duftet und so schön auf der Kopfhaut kribbelt. Manchmal sind es die kleinen Dinge im Leben, die den Unterschied machen.

In diesem Moment stürmt Schmidt hektisch herein.

Schmidt: Frau Bürgermeisterin, Frau Bürgermeisterin, wir haben ein Problem!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeisterin Müller: (*rollt die Augen – in den Hörer*) Ich rufe zurück! (*legt auf*) Und ich hatte gerade ein einziges Mal das Gefühl, dass hier in der Verwaltung alles glatt läuft. Was ist es diesmal, Herr Schmidt? Hat der Bauhof den Stadtplan wieder verkehrt herum aufgehängt?

Schmidt: (*verlegen*) Wie kommen Sie darauf!? Deswegen bin ich eigentlich nicht hier, aber da sie schon davon anfangen. Leider habe ich die alten Stadtpläne von 1985 an die Druckerei weitergeleitet... Mir ist doch letztens meine Lesebrille in den Aktenvernichter gefallen. Der Bauhof hat die Pläne schon überall aufgehängt, jetzt glauben unserer ältere Bürger, dass der Supermarkt wieder eine Tanzhalle ist. Die ersten haben schon Karten für den Silvestertanz reserviert. Aber deswegen bin ich nicht hier.

Bürgermeisterin Müller: Großartig, da kann es ja wohl kaum schlimmer kommen! Wegen was sind sie dann hier?

Schmidt: Wir... äh... wir haben den Zuschlag für die... *Gartenschau* erhalten.

Bürgermeisterin Müller: Wie bitte? Welche Gartenschau?

Schmidt: Na ja, irgendwie habe ich ein Formular für die Bewerbung um die Bundesgartenschau ausgefüllt und eingereicht. Ich dachte eigentlich, es wäre nur ein Zuschussantrag für ein Blumenbeet auf dem Marktplatz!

Bürgermeisterin Müller: Die Bewerbung für die Bundesgartenschau. Das ist doch das riesige Event, das eigentlich nur Großstädte wie Erfurt oder Mannheim veranstalten!?

Schmidt: Ja, genau, jetzt sind wir dran.

Bürgermeisterin Müller: Im Gegensatz zu Erfurt oder Mannheim sind wir ein winzig kleines Dorf mit (*Einwohnerzahl Spielort*) Einwohnern! Wir haben eine einzige Gärtnerin angestellt, und die hat letzte Woche ihren Rasenmäher verloren.

2. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt / Krause

Gärtnerin Krause, entsprechend gekleidet, hat ein Schaufelchen sowie einen Blumentopf mit Blumen in der Hand und stürmt herein

Bürgermeisterin Müller: Denkst du an den Regen, tropft er durchs Dach!

Krause: Ich habe gehört, dass wir die Bundesgartenschau ausrichten! Ist das wahr?

Bürgermeisterin Müller: Äh, technisch gesehen... ja.

Krause: Oh, wie wunderbar! Wir können meine preisgekrönten Tomaten ausstellen und ein Wettbewerb für den größten Kürbis organisieren!

Bürgermeisterin Müller: Tomaten und Kürbisse?

Krause: Und... was halten Sie von einem Wettbewerb „Wer hat die schönste Vogeltränke“? Ich habe da noch ein paar alte Gießkannen im Keller.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeisterin Müller: Sind sie noch bei Sinnen?

Schmidt: Vielleicht hat Frau Krause recht! Vielleicht sollten wir das einfach als Chance sehen!?

Bürgermeisterin Müller: Oh ja! Eine *riesige* Chance. Für eine *riesige Katastrophe*! Krause woher wissen Sie das überhaupt?

Krause: Das stand heute Morgen ganz groß in der Zeitung.

Bürgermeisterin Müller springt auf und greift nach einer Zeitung, die auf ihrem Schreibtisch liegt.

Bürgermeisterin Müller: (*liest laut*) "Kleine Gemeinde, große Pläne: [*Spielort*] ist Ausrichter der nächsten Bundesgartenschau!" (*blickt Schmidt entsetzt an*) SCHMIDT! Wie konnte das so schnell in der Presse landen?

Schmidt: (*verlegen*) Na ja, meine Nichte macht ein Praktikum bei der Tageszeitung [*XY*] Wir bilden eine Fahrgemeinschaft! Da muss es wohl durchgesickert sein.

Bürgermeisterin Müller: Haben Sie schon mal was von Datenschutz gehört! Wie lange wissen Sie schon darüber Bescheid?

Schmidt: Die Zusage habe ich bereits vor zwei Wochen erhalten, aber ich wusste nicht, wie ich es ihnen Beichten soll... und da es heute Morgen in der Zeitung stand, dachte ich, wäre jetzt der richtige Zeitpunkt.

Bürgermeisterin Müller: Manchmal weiß ich nicht, ob sie zuviel denken oder einfach nur bescheuert sind...

Krause: Aber Frau Müller, das ist doch großartig! Stellen Sie sich vor: tausende Besucher in unserer Gemeinde! Das wird ein Fest!

Bürgermeisterin Müller: Ein Fest? Wissen Sie, was das für ein logistischer Albtraum wird? Verkehr, Parkplätze, Hotels! Wir haben bei uns in der Gemeinde gerade mal zwei Ferienwohnungen und wie man munkelt kann man eine davon auch stundenweise mieten.

3. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt / Krause / Reporter / Kameramann

In diesem Moment stürmt ein Kamerateam herein, ein Reporter mit Mikrophon und ein Kameramann mit TV-Kamera

Reporter: (*sehr aufdringlich, hält der Bürgermeisterin das Mikrophon unter die Nase*) Frau Bürgermeisterin! Herzlichen Glückwunsch! Das ist eine sensationelle Nachricht für (*Spielort*)! Wie fühlen Sie sich als Gastgeberin einer Veranstaltung, die weit über die nationalen Grenzen hinaus bekannt ist?

Bürgermeisterin Müller: (*überrumpelt – rückt ihre Frisur zurecht*) Äh... ja, danke... Ich fühle mich... überaus... überaus... überrascht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Reporter: Können Sie uns schon verraten, welche Highlights geplant sind?

Bürgermeisterin Müller: Äh, Highlights... äh... eigentlich bin ich nicht so der Strähnchen Typ, ich wollte meine Frisur eher schlicht in einem monotonen Farbton halten...

Reporter: Ich meine selbstverständlich die Highlights bei der Bundesgartenschau.

Bürgermeisterin Müller: *(blickt panisch zu Schmidt, der nervös mit den Schultern zuckt)* Ja... wir planen... ähm...

Krause: *(platzt enthusiastisch dazwischen und greift das Mikrophon, zieht es vor ihren Mund und spricht hinein)* Meine preisgekrönten Tomaten und ein Kürbiswettbewerb!

Reporter: Tomaten und Kürbisse, sehr interessant. Wer sind sie?

Krause: Ich bin die Gemeindegärtnerin.

Reporter: Sie sind also für den Wechselflor und die Blumenausstellung verantwortlich!?

Krause: Wir haben ein Blumenbeet vor dem Rathaus, und ich mähe den Rasen auf dem Friedhof!

Reporter: Sie binden also den Friedhof auch in das Gartenschaugelände mit ein!? Sehr schön, bei der Gartenschau in Balingen wurde zum ersten Mal ein gärtnerbetreutes Bestattungsfeld direkt auf dem Friedhof mit in das Gartenschaugelände eingebunden und gleichzeitig der Süddeutsche Friedhofcup ausgerichtet...

Krause: Friedhofs.. was??

Reporter: ...ich bin gespannt, wie Sie das toppen wollen. *(Schwenkt sein Mikrophon wieder um zur Bürgermeisterin)* Und wie werden Sie die Infrastruktur für die erwarteten 500.000 Besucher ausbauen?

Bürgermeisterin Müller: *(erschrocken)* 500.000!? Schmidt, ich bringe Sie um!

Kameramann: Könnten wir vielleicht noch ein paar Nahaufnahmen machen. Vielleicht mit einem Blumenstrauß? *(Nimmt den Blumentopf von Krause und drückt ihn der Bürgermeisterin in die Hand - macht Nahaufnahmen von Bürgermeisterin Müller)*

Bürgermeisterin Müller: *(fängt an zu niesen, da sie allergisch auf Blumen reagiert)* Hatschi... Das wird mein Untergang... Hatschi...

Krause: Ach was, das wird großartig! Gemeinsam schaffen wir das! *(Nimmt die Bürgermeisterin ganz fest in den Arm)* Und lächeln! *(lächelt in die Kamera und hält den Daumen hoch in die Kamera)* Grüner Daumen!

Bürgermeisterin Müller: Hatschi...Krause, jetzt nehmen sie endlich dieses Unkraut an sich *(Drückt ihr den Blumentopf in die Hand)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Krause: Die habe ich von einem Grab als Leihgabe für die Begrüßungsdekoration vor unserem Bürgerbüro, die müssen heute wieder zurück auf den Friedhof! (*nimmt die Blumen an sich zurück*)

Reporter: Frau Bürgermeisterin, vielleicht noch mal zurück zu meiner letzten Frage. Können Sie uns vielleicht schon einen Überblick geben, wie Sie die Besucherströme managen wollen? Bei der Landesgartenschau in Wangen im Allgäu hatten Sie einen wundervollen Doppeldeckerbus. Wollen Sie auch einen Shuttlebus einsetzen?

Bürgermeisterin Müller: (*stammelt*) Shuttlebus... ja, äh... wir überlegen, ob wir... Fahrräder... oder vielleicht Pferdekutschen... äh... eine nachhaltige Lösung!

Krause: Ich kenne da wen, der einen alten Traktor hat! Wir könnten Anhänger dran hängen, das wäre authentisch!

Bürgermeisterin Müller: (*massiert ihre Schläfen*) Frau Krause, bitte...

Reporter: Das klingt sehr... kreativ. Gibt es eigentlich schon eine grobe Planung für das Budget?

Bürgermeisterin Müller: Budget? Ach ja, das Budget ist... *in Arbeit*. Unser Kämmerer Herr Schmidt arbeitet Tag und Nacht daran.

Schmidt: (*panisch*) Ich?

Reporter: (*redet in die Kamera*) Also, noch keine festen Zahlen. Aber sicher im Millionenbereich, richtig?

Bürgermeisterin Müller: Millionen? Na Klar! Wir planen großzügig... (*leise zu Schmidt*) Wo kriegen wir Millionen her?!

Schmidt: (*flüstert zurück*) Vielleicht... sollten wir den Hebesatz von der Gewerbesteuer anheben!?

4. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt / Krause / Reporter / Kameramann / Huber

Plötzlich kommt eine Bürgerin, Huber, herein. Sie hat eine Schubkarre voller verblühter Pflanzen dabei.

Huber: Hallo zusammen! Ich habe es schon mitbekommen! Hier, das sind meine alten Geranien vom Balkon. Sie sind zwar ein bisschen... tot, aber mit ein bisschen Pflege kriegen Sie die schon wieder hin.

Krause: Das ist der richtige Geist! Jeder Beitrag zählt!

Reporter: Ein schönes Symbol für den Gemeinschaftsgeist der Stadt.

Die Bürgermeisterin ringt nach Luft, während Schmidt versucht, die Situation zu retten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schmidt: Frau Bürgermeisterin, ich denke, es wäre jetzt eine gute Gelegenheit, die Pressekonferenz zu beenden.

Reporter: Oh, noch eine letzte Frage! Was wird das Motto der Bundesgartenschau [*Spielort*]? (*hält Schmidt das Mikrophon unter die Nase*)

Schmidt: Äh... „Kreativität trifft Natur...“

Bürgermeisterin Müller: „und Improvisation.“

Reporter: (*strahlt*) Ein wunderbares Motto! Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin! (*Nimmt das Mikrophon runter – zu Kameramann*) Hast du alles im Kasten? Passt das so für dich?

Kameramann: Lass uns doch noch ein paar Aufnahmen mit der Alten und ihrer rostigen Schubkarre vor dem Rathaus machen, ja!?

Reporter: Klar! (*zu Frau Huber*) Würden Sie mit uns noch ein paar Aufnahmen vor dem Gebäude mit ihrer Schubkarre machen?

Huber: (*angetan*) Ja, gerne, wann wird das dann ausgestrahlt?

Reporter: Heute Abend, 20:15 Uhr in der Tagesschau!

Krause: In der Tagesschau!? Das ist ja klasse. Ich habe irgendwo meinen Rasenmäher stehen lassen, vielleicht könnten wir einen Aufruf machen, ob ihn jemand gesehen hat!?

Huber mit Schubkarre, Kameramann, Reporter und Krause gehen ab

5. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt

Schmidt: Na, das lief doch gar nicht so schlecht, oder?

Bürgermeisterin Müller: (*dreht durch und schreit und wirft mit Unterlagen um sich*) Schmidt, ich stecke in einem Albtraum. Und Sie haben die Hauptrolle dabei! Wissen Sie, was ich gerade bereue?

Schmidt: Ähm... Dass sie heute Morgen aufgestanden sind?

Bürgermeisterin Müller: Nein. Dass ich Sie eingestellt habe! Ganz Deutschland wird jetzt erwarten, dass wir die Bundesgartenschau ausrichten.

Schmidt: (*holte ein Handy aus seiner Hosentasche*) Vielleicht sollten wir uns ein paar Ideen von früheren Gartenschauen ansehen. Vielleicht finden wir im Internet ein bisschen Inspiration? (*streckt ihr das Handy hin*)

Bürgermeisterin Müller: (*nimmt das Handy und wirft es durch den Raum gegen eine Wand*) Wir brauchen kein Blumenbeet voller Inspiration, sondern ein Portemonnaie voller Geld und einen verdammt Plan!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schmidt: In Wangen hatten sie einen riesigen Aussichtsturm mit Panoramablick.

Bürgermeisterin Müller: (*ironisch*) Großartig. Vielleicht bauen wir einfach einen Aussichtsturm aus der Schubkarre von Frau Huber!

Schmidt: Und in Mannheim gab es eine Seilbahn die quer durch die Stadt ging.

Bürgermeisterin Müller: Fantastisch! Eine Seilbahn... Wie wäre es, wenn wir sie hier direkt am Rathaus vorbei bauen, dann kann ich während meiner Arbeitszeit den Gondeln winken.

Schmidt: Ähm... das wäre vielleicht etwas unpraktisch, meinen Sie nicht? Also ich habe es in meinem Büro lieber etwas ruhiger!

Bürgermeisterin Müller: Das war sarkastisch gemeint!

6. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt/ Krause

Krause: Frau Bürgermeisterin! Mir ist da etwas eingefallen.

Bürgermeisterin Müller: Krause, bitte sagen Sie mir, dass das keine weitere Idee mit Kürbissen ist.

Krause: Nein, keine Kürbisse! Zumindest nicht nur. Wir machen ein "Dorf der Sinne"!

Bürgermeisterin Müller: Was ist ein "Dorf der Sinne"?

Krause: Blumen, die nach Vanille duften. Einen Barfußpfad aus Kieselsteinen. Und eine Kräuter-Ecke ein, wo die Leute selbst Tee brauen können! Einen Spielplatz mit der längsten Kugelbahn der Welt.

Schmidt: Das klingt doch eigentlich ganz nett...

Bürgermeisterin Müller: Sie wissen genauso gut wie ich, dass wir keinen Platz, kein Geld und kein Personal haben, um ein *Dorf der Sinne* zu bauen!

Krause: Wir können Freiwillige mobilisieren! Die Leute vom (*Verein nach Wahl*) sind bestimmt dabei. Und ich kenne jemanden, der noch ein paar Holzpaletten übrig hat. Daraus könnten wir...

Bürgermeisterin Müller: (*unterbricht*) Holzpaletten? Wir richten hier doch nicht den Parkplatz von einem Baumarkt ein!

7. Szene

Bürgermeisterin Müller/ Schmidt/ Krause/ Berger

Plötzlich klopft es hektisch an der Tür. Ein Mann im Anzug stürmt herein – Berger vom Umweltministerium.

Berger: Frau Müller!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeisterin Müller: Was ist jetzt schon wieder?

Berger: Ich bin Herr Berger, vom Umweltministerium. Ich bin ihr erster Ansprechpartner. Erstmal Herzlichen Glückwunsch zum Zuschlag! Ich muss ihnen ganz dringend diese Unterlagen übergeben (*wirft drei gefüllte Dina4 Ordner auf den Schreibtisch*) Das hier ist die offizielle Liste der Anforderungen für die nächste Bundesgartenschau. Ich dachte, ich bringe sie Ihnen schnell persönlich vorbei, damit Sie gleich in die Planungsphase übergehen können...

Bürgermeisterin Müller: (*blättert durch die Unterlagen*) Ein See? Ein Veranstaltungszentrum? 200 Hektar Fläche? Wir haben nicht mal genug Platz für ein Karussell auf dem Marktplatz! (*schaut Berger mit einem scharfen Blick an*) Herr Berger! Warum ausgerechnet unsere Gemeinde? Die Bundesgartenschau ist eine Veranstaltung von nationalem Rang! Warum hat niemand anderes den Zuschlag bekommen?

Berger: Nun ja... es gab da... wie soll ich sagen... keine weiteren Bewerber.

Bürgermeisterin Müller: Keine weiteren Bewerber? Keine Großstadt, kein Ballungsraum, niemand?

Berger: (*leicht verlegen*) So ist es... leider. Die meisten Städte und Gemeinden haben zurzeit massive finanzielle Engpässe. Sie wissen schon, steigende Energiepreise, marode Infrastruktur, Flüchtlingskrise... es konnte sich schlichtweg niemand leisten, die Bewerbung einzureichen. Und tatsächlich war Ihre Bewerbung äußerst... optimistisch formuliert. Sie haben ja schon in der Einleitung davon gesprochen, wie Ihre Gemeinde „mit einem Blumenbeet auf dem Marktplatz neue Maßstäbe in Kreativität und nachhaltigem Städtebau setzen“ wird.

Bürgermeisterin Müller: (*schaut Schmidt tödlich an*) Optimistisch formuliert, ja?

Schmidt: Ich wollte, dass es gut klingt...

Berger: Und wir waren tatsächlich sehr angetan von Ihrer Bewerbung. Sie hebt sich durch Ihre... wie soll ich sagen... unkonventionelle und simple Herangehensweise ab.

Bürgermeisterin Müller: Unkonventionell und simpel. Das ist die höfliche Formulierung für „völlig verrückt“, oder?

Berger: (*ignoriert die Frage*) Ihnen kommen jede menge Fördergelder zugute.

Bürgermeisterin Müller: Fördergelder? Sagen Sie das doch gleich! Von wie viel reden wir hier?

Berger: Das kommt auf Ihre Projekte und die Gesamtinvestitionssumme an! Wissen Sie denn schon, was sie alles umsetzen wollen?

Die Bürgermeisterin reibt sich während der Ausführung von Krause ihre Schläfen.

Krause: Ja, das wissen wir schon! Blumen, die nach Vanille duften... einen Barfußpfad aus Kieselsteinen und eine Kräuter-Ecke ein, wo die Leute selbst Tee brauen können! Einen Spielplatz mit der längsten Kugelbahn der Welt und eine Tomaten- und Kürbisausstellung!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Berger: *(Nimmt einen Ordner vom Tisch und blättert darin)* Aus meinen Erfahrungen und mit unseren Vorgaben und Ihren Projekten würde ich die Gesamtinvestitionssumme auf 30 Millionen Euro schätzen! Davon 70 % Fördermittel! Das wären 21 Millionen die Sie bekommen!

Bürgermeisterin Müller: 21 Millionen Euro!? Einfach so!?

Schmidt: Das klingt doch gar nicht so schlecht!

Bürgermeisterin Müller: Schmidt, Sie sind ein Genie! Mit so viel Geld können wir unsere Gemeinde nicht nur verschönern, sondern ein Denkmal schaffen, das uns für Generationen in Erinnerung hält! *(packt Schmidt und Krause bei den Händen, ihre Augen strahlen vor Begeisterung)* Stellen Sie sich das vor! Unser Name gehen in die Geschichtsbücher ein! *(beginnt vor Freude im Kreis zu hüpfen, zieht Schmidt und Krause mit)* Buga! Buga! Buga!

Krause: *(hüpft und singt sehr enthusiastisch mit)* Buga, Buga, Buga...

Schmidt: *(macht nur sehr passiv mit)* Buga, Buga, Buga.

Berger: Moment. Ich möchte ihr Freudentänzchen nicht unterbrechen. Die restliche Summe von 9 Millionen Euro müssten Sie aus ihrer Gemeindekasse stemmen!

Bürgermeisterin Müller: Wie bitte? Können Sie das nicht vorher sagen, bevor ich mich hier vor Freude einnasse! 9 Millionen Euro, wir haben nicht mal 900 Euro um die Graffitis vom Marktbrunnen zu entfernen!

Berger: Nun, es gibt die Möglichkeit, Drittmittel einzuwerben. Spendenaktionen, Fördervereine, Sponsoren... viele Städte haben das erfolgreich umgesetzt.

Bürgermeisterin Müller: *(setzt sich wieder hin)* Sponsoren. In einer Gemeinde, deren größter Betrieb die Metzgerei ist?

Schmidt: Vielleicht könnten wir... äh... den See einfach simulieren? Eine große, blaue Plane? Mein Schwager hat eine, mit der er im Winter sein Holz abdeckt, die können wir über den Sommer bestimmt ausleihen!

Berger: Der See ist eine Kernanforderung. Ohne See gibt es keine Förderung.

Krause: Aber das ist doch kein Problem! Wir fluten den Parkplatz der Metzgerei! Da haben wir gleich eine Grillstation direkt am Wasser!

Schmidt: Wie soll ich dann zu meinem allmorgendlichen Leberkäsebrötchen kommen, mit dem Boot oder was? Wir haben nicht mal einen Anlegersteg!

Bürgermeisterin Müller: *(zu Krause)* Genau, sie können doch nicht unseren größten Sponsor verkraulen!

Berger: Ich verstehe Ihre Sorgen. Aber bedenken Sie: Wenn Sie die Anforderungen erfüllen, wird die Bundesgartenschau nicht nur die größte Veranstaltung sein, die Ihre Gemeinde je

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

gesehen hat, sondern auch eine einmalige Chance, Infrastruktur und Tourismus nachhaltig zu fördern.

Bürgermeisterin Müller: Nachhaltig? Ja, nachhaltig werde ich vermutlich auch in die Geschichte als die Bürgermeisterin eingehen, die eine Gemeinde völlig ruiniert hat.

Schmidt: Oder... als die Bürgermeisterin, die das Unmögliche möglich gemacht hat?

Krause: Herr Schmidt hat recht! Mit Kreativität und Teamgeist schaffen wir das!

Bürgermeisterin Müller: Und was ist, wenn wir das ganze einfach absagen?

Berger: Absagen? (*lacht laut*) Das geht nicht, dann müssen Sie eine Vertragsstrafe von 15 Millionen bezahlen, das heißt, sie müssten um einiges tiefer in ihre Gemeindegasse greifen! So, ich muss weiter! Unten steht ein Kamerteam...die wollen mich interviewen.

Krause: Da komme ich gleich mit, dann kann ich gleich meine neuen Ideen vorstellen!

Berger und Krause gehen ab

8. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt

Schmidt: (*Holt seinen Taschenrechner raus und rechnet*) Also Frau Müller, wenn ich mir die Zahlen so anschau...

Bürgermeisterin Müller: (*bekommt einen Nervenzusammenbruch und schreit*) ... Ahhhhhhh.

Schmidt: Ist alles in Ordnung?

Bürgermeisterin Müller: Ahhhhhh!

Schmidt: Soll...

Bürgermeisterin Müller: (*unterbricht Schmidt nach jedem Wort mit einen ganz kurzen Schrei*) Ahhh!

Schmidt: ...ich...

Bürgermeisterin Müller: Ahhh!

Schmidt: ...jemanden...

Bürgermeisterin Müller: Ahhh!

Schmidt: ...von ...

Bürgermeisterin Müller: Ahhh!

Schmidt: ...den ...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeisterin Müller: Ahhh

Schmidt: ...Ersthelfern...

Bürgermeisterin Müller: Ahhh

Schmidt: ... rufen?

Bürgermeisterin Müller: Ahhhhhhhhhhhhhhhhhhh! Sehe ich aus, als ob mir noch jemand helfen könnte? Wissen Sie, was sie da angerichtet haben? Ich muss dafür am Ende des Tages dafür gerade stehen. Aber eines sage ich Ihnen, wenn die Titanic unter geht, werde ich sie mit in die Tiefe reißen!

Schmidt: Äh... also, mit meinem Antrag wollte ich lediglich einen Zuschuss für ein Blumenbeet beantragt habe, ich wollte der Gemeinde Geld sparen! Dafür sollte ich wohl eher ein Lob erhalten und keine Drohung! Das war nur etwas unglücklich, dass ich das falsche Formular benutzt habe!

Bürgermeisterin Müller: Sie haben in letzter Zeit viele unglückliche Vorfälle! Ich lasse Sie den See mit Ihren eigenen Tränen füllen, wenn ich mir wegen Ihnen noch mehr Ärger einhandle! Haben Sie das verstanden?

Schmidt: Das wäre eine Möglichkeit. Aber... ich bin mir nicht sicher, ob es für Sie klug wäre, wenn die Presse erfährt, dass das Budget für Ihre wöchentlichen Friseurbesuche dem Jahresgehalt zweier Verwaltungsangestellten entspricht.

Bürgermeisterin Müller: Wollen Sie mich erpressen? Das sind... notwendige Ausgaben für die Repräsentation unserer Gemeinde.

Schmidt: Ich frage mich, ob die Bürger das auch so sehen. Schließlich leben wir in... „interessanten“ finanziellen Zeiten und die Wahlen stehen bald an!

Bürgermeisterin Müller: *(steht auf, lehnt sich über den Tisch und spricht mit drohendem Ton)* Wenn Sie das auch nur ein einziges Mal erwähnen, werde ich persönlich dafür sorgen, dass Sie jeden der 500.000 Besucher mit einem Willkommensgruß und einer Blume empfangen. Und zwar mit Handschlag und Verneigung! Haben wir uns verstanden?

Schmidt: *(mit gespielter Demut)* Verstanden, Frau Bürgermeisterin.

Bürgermeisterin Müller: Dann lassen Sie uns jetzt nach vorne Blicken und zusammenarbeiten! Unser beider Karriere steht auf dem Spiel! Berufen Sie sofort eine Bürgerversammlung ein! Ach, das mit ihrem Handy tut mir leid, ich hoffe es ist nichts kaputt gegangen!

Schmidt: Kein Problem, das war ihr Handy. Das haben Sie gestern in meinem Büro liegen lassen.

Das Licht dimmt sich leicht. Schmidt und Bürgermeisterin gehen ab

9. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt / Krause / Mayer / Huber / Security-Team

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Security-Team stellen ein Rednerpult mit Mikrophon mitten auf die Bühne. Sie nehmen die drei Stühle der Frau Bürgermeisterin und stellen sie dahinter. Mayer und Huber sitzen im Publikum verteilt.

Das Licht geht wieder an. Krause setzt sich auf einen der Stühle. Man hört Bürgermeisterin Müller und Schmidt aus dem OFF.

Bürgermeisterin Müller: *(aus dem Off)* Schmidt, haben Sie unsere Bürger mobilisieren können?

Schmidt: *(aus dem Off)* Ja, der Saal ist gut gefüllt, ich hab durchgezählt, es sind... viele!

Bürgermeisterin Müller *(aus dem Off)* Passen Sie auf, können sie mich ankündigen und so tun, als wäre ich noch gar nicht hier. Sagen sie einfach, ich komme von einem wichtigen Termin. Und sagen sie, dass die Leute im Publikum aufstehen sollen, wenn ich auf die Bühne komme!?

Schmidt: *(aus dem Off)* Wieso das denn?

Bürgermeisterin Müller: *(aus dem Off)* Vielleicht sitzt die Presse im Saal, das würde dann in der Zeitung ein gutes Bild machen, wenn ich beim einlaufen Standingovations bekomme!

Schmidt: Also gut, wenn es sein muss. *(kommt auf die Bühne - klopft auf das Mikrophon)* Test, test! Ein Blumenbeet, zwei Blumenbeete, drei Blumenbeete! Schön dass Sie alle so kurzfristig Zeit hatten. Die Bürgermeisterin müsste jeden Augenblick hier sein, sie hat noch einen wichtigen Termin. Ach da ist sie ja schon. Bitte erheben sie sich von ihren Stühlen! *(fängt ganz heftig an zu klatschen und setzt sich auf einen Stuhl)*

Bürgermeisterin kommt auf die Bühne

Bürgermeisterin Müller: Danke! Danke, das ist aber nett, herzlichen Dank! *(Tut so, als ob sie gerührt wäre. Sollte sich tatsächlich jemand im Publikum erhoben haben, bittet sie das Publikum zuerst, sich wieder zu setzten – tritt ans Mikrophon)* Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich heiße Sie herzlich willkommen zu unserer Bürgerversammlung. Wie Sie sicherlich heute Morgen aus der Zeitung entnommen haben, hat unsere Gemeinde den Zuschlag für die nächste Bundesgartenschau erhalten.

Schmidt steht auf und klatscht ganz heftig

Bürgermeisterin Müller: *(wartet bis Schmidt fertig ist - versucht, enthusiastisch zu klingen)* Das ist eine... einzigartige Chance, sich einem großen Publikum zu präsentieren. Sie ist ein Geschenk an die Menschen. Stellen Sie sich vor: Familien, die durch blühende Landschaften spazieren. Kinder, die staunen, wenn sie zum ersten Mal einen exotischen Baum oder eine bunte Blumenwiese sehen. Senioren, die sich auf eine Bank setzen und die Schönheit der Natur genießen. Und wir – wir werden diejenigen sein, die all das möglich gemacht haben. Am besten, unsere Gartenbauleiterin Frau Krause stellt ihnen unsere Pläne erstmal vor!

Krause: *(Krause springt enthusiastisch aber sehr aufgereggt auf)* Einen Moment, ich habe da was vorbereitet! Ich hol schnell das Flipchart! *(geht ab)*

Bürgermeisterin Müller: *(Setzt sich zu Schmidt)* Ich hoffe die Pläne sind gut geworden!?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schmidt: Kein Ahnung, das weiß ich nicht!

Bürgermeisterin Müller: Haben sie die Präsentation von Frau Krause denn nicht geprüft und abgenommen?

Schmidt: Wieso ich? Sie sind doch die Bürgermeisterin!

Bürgermeisterin Müller: Was haben sie dann die ganze Zeit gemacht?

Schmidt: (*genervt*) Ich habe diese Versammlung organisiert... und Sie?

Bürgermeisterin Müller: (*streicht sich durch die Haare*) Ich war noch kurz beim Fris... ach vergessen Sies... Es wird hoffentlich nicht ganz so schlimm werden! (*Während der Präsentation von Krause fängt sie wieder an ihre Schläfen zu massieren*) Frau Krause!? Sind sie soweit?

Krause: Ich bin auf dem Weg...

Securitys tragen das Flipchart auf die Bühne und stellen es gut sichtlich zum Publikum. Krause gibt dazu Anweisungen.

Schmidt: Ich wusste gar nicht, dass wir ein Flipchart haben!

Bürgermeisterin Müller: Das habe ich dem Landrat bei der letzten Kreistagssitzung gemopst, weil er meinem Antrag auf einen Wellnessraum mit Whirlpool im Rathaus nicht zugestimmt hat.

Krause: (*zum Publikum*) Meine Damen und Herren, ich präsentiere Ihnen: Das Gartenwunder von [*Spielort*]! Natur trifft Kreativität und Improvisation! (*Blättert um, zu sehen sind sehr kindlich übertrieben gemalte simple Zeichnungen – hier von einer Blume mit Duftlinien*) Blumen, die nach Vanille duften. Hier sind die Duftlinien (*zeigt auf die Duftlinien und riecht daran*) Lecker, Vanille! (*blättert weiter – man sieht einen Barfuß und ein kleines Steinchen daneben*) Einen Barfußpfad aus Kieselsteinen. Hier ist ein Barfuß, da riech ich lieber nicht daran (*wedelt sich mit der Hand die Luft vor der Nase weg*)... und hier ein Kieselsteinchen. (*blättert weiter – man sieht eine Tasse mit einem Teebeutel*) und hier hinten richten wir eine Kräuter-Ecke ein, wo die Leute selbst Tee brauen können! (*blättert weiter – man sieht einen Strich der drunter und drüber geht*) Dann noch die längste Kugelbahn der Welt. Es wird auch einen See geben (*blättert weiter - man sieht einen blauen Kreis auf der eine Ente eingezeichnet ist*)

Mayer: (*aus dem Publikum*) Das ist ja lächerlich! Wer hat die Pläne gemacht? Der Kindergarten?

Krause: (*ignoriert die Frage*)...und einen Parkplatz (*blättert weiter - man sieht ein gekritzelt Auto*) An dieser Stelle habe ich noch eine humorvolle Bemerkung vorbereitet: Was isst ein Auto am liebsten? Ein Parkplätzchen. (*Lacht verhalten*) Machen wir weiter. Auf dem Marktplatz wird das Veranstaltungszentrum sein, leider sind mir die Blätter ausgegangen, aber sie wissen ja, wie unser Marktplatz aussieht. Um den Marktbrunnen würde ich zuerst meine Tomaten

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

stellen und im Herbst meine preisgekrönten Kürbisse aufstellen. Und aus dem Brunnen würden saisonal Tomaten- oder Kürbissuppe fliesen!

Mayer: *(aus dem Publikum)* Einen Tomaten-Kürbisbrunnen? Das ist doch ein Witz! Ich hasse Suppe und ich mag keine Tomaten!

Schmidt: Sie verstehen nichts von Visionen!

Mayer: *(aus dem Publikum)* Visionen? Und wer bezahlt das? Wir können nicht mal den Schlaglöchern auf unseren Straßen Herr werden! Außerdem sollten endlich mal unsere Schulklos saniert werden, die stammen noch aus den Fünfzigern... und ein neuer Kindergarten ist längst überfällig, damit endlich alle Eltern für ihre Kinder einen Platz erhalten!

Krause: Bitte, lasst uns positiv bleiben! Wir schaffen das, wenn wir alle zusammenarbeiten!

Schmidt: *(versucht, die Situation zu beruhigen)* Frau Krause hat recht, bitte, lassen Sie uns nicht streiten.

Mayer: *(aus dem Publikum)* Wer hat das beschlossen? Wir Bürger sicher nicht!

Huber: *(steht auf - aus dem Publikum)* Da muss ich dem Herrn da drüben recht geben, wir vom Gemeinderat wissen auch nichts davon!

Bürgermeisterin Müller: RUHE! *(energisch)* Die Bundesgartenschau ist beschlossene Sache. Entweder wir packen das gemeinsam an, oder wir machen uns lächerlich vor der ganzen Nation. Meine Damen und Herren, stellen Sie sich das vor: Schlagzeilen in allen großen Zeitungen! "Die kleine Gemeinde [*Spielort*] schafft das, wovon andere nur träumen!" Ein Ort, der sich mit Kreativität, Mut und Gemeinschaftsgeist aus der Masse hervorhebt.

Schmidt: Wir sind nicht nur hier, um unsere Ideen vorzustellen, sondern auch um ihre Ideen anzuhören!!

Bürgermeisterin Müller: Um die Vision Bundesgartenschau zu verwirklichen, brauchen wir Ihre Hilfe. Der Bund und das Land übernehmen 70 Prozent der Kosten. Das sind 21 Millionen die wir geschenkt bekommen würden.

Huber: *(aus dem Publikum)* 21 Millionen was? Äpfel oder Birnen?

Bürgermeisterin Müller: Frau Lehrerin Huber, Kein Äpfel, keine Birnen, sondern Euro! Es wäre doch schön, wenn wir daraus etwas schönes machen könnten. Denken Sie doch mal an die ganzen anderen Gartenschaustädte, wie toll das alles geworden ist. Es ist doch besser, das Steuergeld wird bei uns hier verschwendet als irgendwo anders! Denken sie nur an den Berliner Flughafen oder den Stuttgarter Bahnhof, was haben wir davon? Nichts! Aber von diesem Projekt werden wir noch über Jahre zehren können. Der einzige Haken darin ist, wir müssen 9 Millionen Euro selbst aufbringen. Deshalb sind wir heute hier, um Ideen zu sammeln. Wir brauchen Spenden, Aktionen und vor allem Zusammenhalt.

Krause: Gemeinsam können wir das schaffen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schmidt: Ich würde mal vorschlagen, wir fangen mit der Ideensammlung an!

Huber: *(aus dem Publikum)* Wie wäre es mit einem Kuchenverkauf?

Mayer: *(aus dem Publikum)* Ja klar, am besten eine Kürbistorte. Was für ein Schwachsinn. Da können wir ja gleich einen Männerstrip-Abend veranstalten! *(Tanzt als würde er sein Hemd öffnen wollen)*

Huber: *(aus dem Publikum)* Ihren Wampes will doch keiner sehen!

Mayer: *(aus dem Publikum)* Das ist kein Wampes, das ist ein Feinkostgewölbe.

Huber: *(aus dem Publikum)* Der Musikverein könnte doch ein Konzert veranstalten! Am besten beim diesjährigen Silvestertanz in der Tanzhalle!

Mayer: *(aus dem Publikum)* Das will sich doch keiner freiwillig anhören! Wir könnten ein „Zahlt, oder wir spielen weiter“-System machen, dann klappt das!

Huber: *(aus dem Publikum)* Unser Musikverein hat immerhin einmal den dritten Platz beim Regionalwettbewerb gemacht!

Mayer: *(aus dem Publikum)* Dritter Platz von drei Teilnehmern.

Bürgermeisterin Müller: *(hebt die Hände)* Meine Damen und Herren, bitte! Wir brauchen ernsthafte Vorschläge.

Mayer: *(aus dem Publikum)* Ernsthaft? Dann veranstalten wir eine Tombola – Hauptpreis: Ein Jahr freier Eintritt zum Barfußpfad! Ich spendiere eine Packung Reissnägeln!

Krause: *(laut)* Wir könnten Gartenschau-Merchandise verkaufen! T-Shirts, Mützen, mit kleinen Mini-Kürbissen als Logo!?

Huber: *(aus dem Publikum)* Was ist mit einem Stadtlauf?

Mayer: *(aus dem Publikum)* Oh ja, und der Gewinner darf den See selbst ausheben!

Bürgermeisterin Müller: Das ist nicht produktiv! Wir brauchen echte Ideen!

Mayer: *(aus dem Publikum)* Das ist doch alles Müll! Wir lassen uns das nicht gefallen. Sie können uns Bürgern nicht auf der Nase rumtanzen wie sie wollen! Widerstand, Widerstand, Widerstand! *(versucht das Publikum zu animieren mitzumachen)* Auf, steht alle auf und macht mit! Widerstand! Widerstand! Widerstand.

Bürgermeisterin Müller: Security! Entfernen sie diesen Störenfried!

Zwei Securitys kommen und führen Mayer unter großem Widerstand aus dem Saal!

10. Szene

Bürgermeisterin Müller / Schmidt / Krause / Security-Team /Berger

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeisterin Müller: Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen, ich möchte mich aufs förmlichste für diesen Vorfall entschuldigen! Ich denke, wir müssen das Projekt Gartenschau wohl oder übel absagen. Ich habe versagt – als Ihre Bürgermeisterin und als Verantwortungsträgerin für diese Gemeinde und mit der Vertragsstrafe ein riesiges Loch in die Haushaltskasse gerissen.

Schmidt: Ein Loch mit ganz viel Luft drum herum!

Bürgermeisterin Müller: Herr Schmidt hat die Bewerbung ohne mein Wissen eingereicht – aber die Verantwortung liegt bei mir. Liebe Anwesende, hiermit trete ich als Bürgermeisterin zurück! Die Versammlung ist beendet!

Krause: Wir können doch nicht das größte Projekt absagen, wir müssen positiv bleiben!

Securitys bauen das Rednerpult wieder ab und trägt das Flipchart von der Bühne Herr Berger vom Ministerium betritt die Bühne mit entschlossener Miene

Berger: Frau Bürgermeisterin.

Bürgermeisterin Müller: (*schnaubt*) Hier kommt mein Totengräber. Was wollen Sie denn jetzt?

Berger: Ich habe mir dieses ganze Tohuwabohu hinter der Bühne mit angehört. Es ist an der Zeit, einzugreifen. Ich habe bis zuletzt gehofft, dass Sie ihre Bürger mobilisieren können, aber das scheint ja wohl nicht der Fall zu sein. Ich habe zwei gute Nachrichten für Sie!

Krause: Gute Nachrichten sind immer gut! Was denn für welche?

Berger: Erstens: Sie müssen die Vertragsstrafe nicht bezahlen.

Bürgermeisterin Müller: (*erleichtert*) Wirklich?! Dann gibt es doch kein Millionenloch in der Haushaltskasse! Das ist ja super! Das bedeutet, ich kann meinen Posten als Bürgermeisterin behalten! (*zum Publikum*) Haben sie das gehört, sie müssen noch eine Weile mit mir auskommen, ich werde nicht zurücktreten!

Krause: Und was ist dann die zweite gute Nachricht?

Berger: Zweitens: Die Bundesgartenschau wird woanders ausgerichtet.

Bürgermeisterin Müller: (*misstrauisch*) Woanders? Aber Sie sagten doch, es gibt keine weiteren Bewerber?

Berger: Doch, eine Bewerbung wurde nachgereicht.

Bürgermeisterin Müller: Da fällt mir aber ein großer Stein vom Herzen! Das ist schön! Dann kann ich heute Nacht beruhigt schlafen und dieser Irrsinn hat ein Ende!

Berger: Und es scheint sich um eine richtige Win-Win-Situation zu handeln. Sie müssen nichts machen und haben die Gartenschau doch direkt vor der Haustüre.

Bürgermeisterin Müller: (*neugierig*) Sagen Sie schon, wer hat die Bewerbung eingereicht?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Berger: Die Bundesgartenschau wird in *[unliebsamer Nachbarort]* ausgerichtet. Das ist aber nicht alles. *[Nachbarort]* plant, das Gelände über ihre Gemeindegrenzen hinaus zu erweitern. Aus ihrem schönen *[Spielort]* soll ein Parkplatz für die Bundesgartenschau *[Nachbarort]* werden. Ist das nicht fantastisch?

Bürgermeisterin Müller: *(fassunglos)* Ein Parkplatz?! *(massiert sich die Schläfen)* Ich habe als Bürgermeisterin komplett versagt. *(sinkt auf einen Stuhl nieder)*

Krause: Ein Parkplatz?! Unsere wunderschöne Gemeinde soll degradiert werden... zu einem Parkplatz? Das kann doch nicht Ihr Ernst sein?

Berger: Aber denken Sie doch an die Vorteile. Sie haben die Gartenschau direkt vor der Haustür – ohne den Aufwand, sich selbst um die Organisation kümmern zu müssen. Keine hohen Investitionen, keine nervigen Bauprojekte... Naja... bis auf den Betonglattstrich all ihrer Grünanlagen für die Parkplätze.

Krause: Die Menschen sollen doch zu uns kommen, um unsere Pflanzen zu bewundern, nicht um ihre Blechkisten bei uns abzustellen.

Berger: Ich verstehe Ihre Bedenken. Aber seien wir realistisch: Die Nachbargemeinde hat bereits eine solide Planung und vor allem... *(er betont es)* ...eine gesicherte Finanzierung. Ihre Gemeinde würde profitieren, ohne den organisatorischen Druck zu haben und sie können jederzeit direkt vor Ihrer Haustüre in den Shuttlebus steigen und in das wunderschöne *[Nachbarort]* fahren.

Schmidt: Seien Sie ruhig, sonst wird mir schlecht! Und was wird dann aus unserem Marktplatz? Ein Kreisverkehr, oder was? Unser Rathaus? Eine Schrankenbude für die Parkplatzverwaltung?

Berger: Ach, sie haben die Planungsunterlagen schon einsehen können!?

Schmidt: Soll ich vielleicht noch eine gelbe Warnweste besorgen, damit ich die Autos einweisen kann?

Berger: Für ihre eigene Sicherheit wäre eine Warnweste von Vorteil!

Schmidt: Einen Parkplatz aus unserer Gemeinde zu machen, das wird niemals passieren! Ich... äh... ich habe die Lösung! *(räuspert sich und spricht plötzlich mit gespielter Überzeugung)* Ja, die Finanzierung für die Bundesgartenschau ist längst gesichert. Wir haben doch längst Sponsoren gefunden.

Krause, Berger und Bürgermeisterin Müller: *(gleichzeitig)* Wirklich?

Schmidt: Ja, wirklich! Wir wollten nur zuerst die Bürger mit einbinden, damit sie sich nicht überrumpelt fühlen.

Berger: Interessant. Und wer ist dieser großzügige Wohltäter?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schmidt: (*schluckt nervös und improvisiert*) Nun, die Sponsoren möchte anonym bleiben. Eine... diskrete Angelegenheit.

Berger: Das ist nicht akzeptabel. Ich bestehe darauf, die Sponsoren persönlich kennenzulernen, um zu sehen ob diese auch solvent sind und für die Eigenmittel aufkommen können!

Schmidt: Nun, äh... wie es der Zufall will, kommen sie heute aus Übersee angeflogen. Langstrecke! Ich würde sagen, sie setzen sich einfach kurz hin. (*geleitet ihn auf einen Stuhl*) Frau Krause und ich schauen wo sie bleiben!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
„Radau auf der Gartenschau“
von Thomas Haug*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: **Kostenlose Leseprobe, kompletter Text**

Rote Bestellbox: **Rollensatz**

Blaue Bestellbox: **Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz**

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de